№ 131. 1837.

Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 8. Juni.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 28. Mai. Der König, die Königin, die Königliche Familie und die Königin der Belgier sind gestern nach Fontainebleau abgegangen, um dort die hohe Braut zu erwarten.

Der Herzog v. Orleans hat sich gestern nach Chalons-sur-Marne begeben. Er wird auf der letzten Station vor jener Stadt übernachten, heute den Prinzessinnen in Chalons einen Besuch abstatten und ihnen dann nach Fontainebleau voraneilen.

Die hiesigen Blätter enthalten jetzt ausführliche Schilderungen von dem Ueberritt der Prinzessin Helene auf Französisches Gebiet. Der Präfekt des Mosel-Departements, Baron Sers, hat die Prinzessin an der Französischen Gränze in folgender Weise angeredet: „Madame, Frankreich ist freudig bewegt worden, als es erfuhr, daß Sie kämen, um Ihr Geschick mit dem des Herzogs v. Orleans zu vereinigen und ein Mitglied jener Königlichen Familie zu werden, deren Privat-Tugenden Ihnen so viele glückliche Tage versprechen. Die Verbindung, welche Sie schließen, ist für dieses Königreich der erste schöne Tag einer neuen Zeitrechnung. Sie wird noch in später Ferne als diejenige bezeichnet werden, die das Band zwischen Deutschland und Frankreich festgeknüpft und durch ein großes Beispiel jenen weisen Grundsätzen der religiösen Duldsamkeit, welche durch unsere glorreiche Revolution so glücklich festgestellt worden, die Weihe gegeben hat. Das Bedauern Ihrer erlauchten Familie und jenes guten Deutschlands (de ce bon pays d'Allemagne) begleiten Sie bis an diese Gränze. Ueberschreiten Sie dieselbe vertrauensvoll, Madame; Sie werden auch jenseit derselben das Lob des Souverains erschallen hören, durch dessen Staaten Sie so eben gekommen sind. Die Liebe der Unterthanen, die er mit so vieler Weisheit regiert, findet ihren Widerhall in dem Mosel-Departement. Hier klären sich die Gesichter bei Ihrer Ankunft freudig auf. Alle Herzen klopfen bei dem Gedanken an die Hoffnungen, deren Gegenstand Sie sind. Schon weiß Jedermann, daß Sie gut sind, wie unsere Königin, schön wie ihre Töchter, und daß Sie das Glück verdienen, welches Sie an der Seite eines Gemahls erwartet, auf den Frankreich stolz ist, weil er ein König zu werden verspricht, der des erhabenen Gründers der von Ihnen fortzupflanzenden Dynastie würdig ist."

Der Moniteur enthält heute den nachstehenden Bericht des Conseils-Präsidenten: „Sire, in der alten Gesetzgebung war der Kanzler von Frankreich das Oberhaupt der Justiz, und führte den Vorsitz in allen Königl. Conseils. Obgleich die Präsidentschaft der Pairs-Kammer nicht unwiderruflich ist, so muß nichtsdestoweniger der Titel den damit verbundenen Befugnissen entsprechen. Ich habe demnach die Ehre, Ew. Majestät vorzuschlagen, den Baron Pasquier zur Würde eines Kanzlers von Frankreich zu erheben. Ich verharre ꝛc. (gez.) Molé." Der König hat diesen Antrag genehmigt.

Es sollen heute früh in der Nähe von Sèvres mehrere politische Verhaftungen vorgenommen worden seyn.

Die Debatte über den Impost auf Zucker nimmt in der Deputirten-Kammer eine unerwartete Wendung. Der Finanzminister hat nachgewiesen, daß die Kultur des Runkelrübenzuckers keineswegs den Ackerbau und die Viehzucht begünstige; die Regie-

rung wünscht daher, die Kammer möge ein System ergreifen, wornach die Eingangsrechte auf Kolonien-Zucker herabgesetzt, die im Inland erzeugten Zucker aber ebensowohl einer Taxe unterworfen würden.

Die Journalpolemik hat sich ganz versüßt; man streitet jetzt nur um Begünstigungen für den Colonien- oder den Runkelrübenzucker. Selbst der National hat seine republikanische Stirne geglättet und giebt ohne Commentar das Programm der Vermählungsfestivitäten.

Toreno ist nach Fontainebleau geladen; er wird gleich nach den Festen abreisen, um sich in London umzusehen. Der Ex-Finanzminister scheint mehr für sich, als für die Gläubiger Spaniens, gesorgt zu haben.

Vinnet und Barthelemy (der Verfasser der Nemesis!) sind beschäftigt, die Hochzeitgedichte zusammenzureimen.

Herr von Talleyrand bereitet sich zur Abreise nach Valencay; er will den Festen zu Fontainebleau nicht beiwohnen.

Aus Lyon vom 22. d. meldet die Allg. Zeitung: Von den Amnestirten aus der Kategorie Lyon sind die meisten zurückgekehrt. Sie wurden von einigen Freunden ohne Geräusch empfangen, und sind dann an ihre Aufenthaltsorte abgegangen. Aus der obern Loire und den Cevennen hört man von Mangel an Viehfutter, welcher die Bauern nöthigt, das Vieh zu schlachten. Hauptsächlich beschäftigt uns hier das Siechthum der Fabriken, welches um so ängstlicher wird, als man weder Tag noch Stunde einer Krise vorhersieht. Die traurige Witterung, welche sich im Süden und der Gegend von Aix und Carpentras noch vor einigen Tagen durch Schnee fühlbar gemacht hat und auch hier entsetzlich rauh und naßkalt ist, ist der Seiden-Aerndte nicht günstig, und würde in andern Jahren eine Preis-Erhöhung zur Folge haben. Aber jetzt ist eher noch eine Neigung zum Sinken vorhanden. Noch haben die Fallissements nicht begonnen, obgleich man seit kurzem dieses oder jenes bedeutende Haus bezeichnet hatte; ausbleiben können sie nicht lange. Es bleibt daher auf jeden Fall noch zwei bis drei Monate Arbeitsstille; ein langer Raum für die Brodlosen, die nicht einmal zur Hälfte an den öffentlichen Erd-Arbeiten Anstellung finden.

Campuzano soll berichtet haben, die Nordischen Mächte seien entschlossen, mit furchtbaren Heeren über den Rhein zu gehen, sobald sich die dreifarbige Fahne jenseits der Pyrenäen entfalte.

Zu Madrid wurde am 17. Mai in den Cortes gravitätisch beschlossen, Isabella II. solle Königin von Spanien, nicht Königin der Spanier, heißen!

Privatbriefe von der Spanischen Gränze sagen, Espartero sei in Tolosa eingerückt und dem Infanten Don Sebastian sei es gelungen, den Ebro zu passiren. Die Berichte aus Barcelona vom 17. Mai schildern die Lage der Dinge in dieser Hauptstadt Kataloniens noch immer mit schwarzen Farben. Die Patrioten sind in heftiger Aufregung, wollen das Blutvergießen vom 5. Mai rächen, und machen sich bereit, die Ketten abzuschütteln und die Hyder der Tyrannei zu vernichten.

Großbritannien und Irland.

London den 29. Mai. Bei den Festlichkeiten, welche am 24. hier stattfanden, waren die Klubhäuser in Pallmall und in anderen Gegenden der Stadt auf das prachtvollste illuminirt. Die Straßen waren nie gedrängter voll von Menschen, doch hat man von keinem einzigen Unfall gehört.

Am 16. d. waren 60 — 100,000 Menschen in Coburg-Gardens zu Dublin versammelt, um ihre Zustimmung zu Beschlüssen im Sinne der jetzigen Staats-Verwaltung zu geben. Graf Charlemont, dessen Vater schon beharrlich für Irland gekämpft hatte, präsidirte, und die Resolutionen wurden durchgängig von hochstehenden Männern beantragt. Man bemerkte darunter den Lord Talbot de Malohide, Lord Ponsonby, Lord Miltown (der die Versammlung von seinem Wagen herab anredete, und dem späterhin das Volk die Pferde ausspannen wollte, um ihn im Triumph in die Stadt zu ziehen, was er sich aber verbat), Sir W. Somerville, Berwick, P. Russell, Finn und Andere. Mit einstimmigem Zurufe wurden Beschlüsse gefaßt auf Gleichstellung Irlands mit dem übrigen Großbritannien in allen Rechten, auf Gleichstellung aller kirchlichen Genossenschaften, in Folge der Emancipation der Katholiken, auf Munizipal-Reform für Irland und Anerkennung der desfallsigen Bestrebungen der Minister, auf Regulirung der Zehnten-Frage, als der großen Quelle des Elends und des Blutvergießens, auf Anerkennung der Unparteilichkeit der Regierung in Betreff der verschiedenen Glaubensgenossen und des Anspruchs der Irländischen Protestanten auf Schutz und Berücksichtigung, ein Zutrauens-Votum für die Regierung und ein Aufruf an dieselbe, sich nicht durch die Umtriebe ihrer Gegner von der hohen Stellung vertreiben zu lassen, zu welcher der Monarch sie berufen habe, und auf welcher des Volkes Stimme sie erhalte, ferner ein Beschluß auf Anerkennung der gegenwärtigen vollkommensten Ruhe und der Abnahme der Verbrechen in Irland, als Folge des Volks-Vertrauens zu der Regierung und der unparteiischen Amtsführung des Grafen von Mulgrave, eine Erklärung, daß das Wiedergelangen der Tories an das Ruder des Staats ein öffentliches Unglück seyn würde, endlich eine Danksagung an die Mitglieder des Parlaments, welche die jetzige Verwaltung unterstützten und Gerechtigkeit für Irland verlangten. Diese Ansichten der Volks-Versammlung sollen Sr. Majestät in einer „gehorsamen

und loyalen Adresse" vorgelegt werden. Kein Polizei-Beamter war bei der Versammlung zu sehen, und nicht die geringste Unordnung fiel vor.

Unter den vielen zu Boulogne sich aufhaltenden Engländern hat es großes Aufsehen und Mißvergnügen erregt, daß die Französische Regierung den unter ihnen befindlichen Aerzten nicht mehr gestatten will, zu praktiziren. „Sollte bei diesem Verbote beharrt werden", meint ein hiesiges Blatt, „so dürfte Boulogne den größten Schaden davon haben, denn viele Englische Familien würden gewiß die Stadt und das Land verlassen, wo man ihnen den ärztlichen Beistand ihrer Landsleute nicht mehr gönnen will.

Der Herzog v. Wellington war vorgestern Nachmittags um 2 Uhr im Kensington-Palaste, um der Prinzessin Victoria zu ihrem Geburtstage Glück zu wünschen.

Das Hof-Cirkular meldet heute, daß die Prinzessin Victoria schon vorgestern Deputationen empfangen habe, die ihr von den Einwohnern verschiedener Städte Glückwunsch-Adressen, jedoch nur zu ihrem Geburtstage, nicht zum Eintritt in ihre Majorennität, überreichten.

Aus dem gestern abgestatteten neuesten Bericht der Bittschriften-Kommission ergiebt sich, daß dem Parlament bis zum 2. Mai 6139 Bittschriften überreicht wurden. Darunter waren 2642 Bittschriften mit 253,613 Unterschriften gegen die Abschaffung der Kirchen-Steuer und 1505 Bittschriften mit 448,945 Unterschriften für diese Maßregel. Obgleich also die Zahl der Bittschriften gegen diese Maßregel 1137 mehr beträgt, als für dieselbe, so übersteigt doch die Zahl der Unterschriften zu Gunsten des ministeriellen Plans diejenigen, welche dagegen sind, um 195,322. Zur Unterstützung der Bill zur strengeren Feier des Sonntags waren 186 Bittschriften mit 23,233 Unterschriften eingegangen, für die Abschaffung der Zehnten in Irland 252 Bittschriften mit 130,822 Unterschriften, zu Gunsten der Irländischen Corporations-Bill 322 Bittschriften mit 154,615 Unterschriften und für die Amendirung und Abschaffung des Armen-Gesetzes 171 Bittschriften mit 164,770 Unterschriften.

Der Marquis von Londonderry ist über Paris wieder hier angekommen.

Vor einigen Tagen wurde ein Mensch festgenommen, den man auf der östlichen Terasse des Kensington-Palastes sitzend gefunden hatte. Er behauptete, sein Name sei John Guelph, und er sey der Sohn Georg's IV. und der Königin Karoline, geboren zu Blackheath; er allein sey der rechtmäßige König von England und die Prinzessin Victoria seine verlobte Braut. Man hat ihn seitdem wieder freigelassen, weil es sich auswies, daß er früher als Capitain auf den Jonischen Inseln gedient hatte, und daß er, außer jenem einzigen Spleen, weiter nicht geistesverwirrt ist.

Mistreß Graham berichtet jetzt in den Zeitungen, daß sie bei ihrem letzten Fall aus dem Ballon nur unbedeutend verletzt, ihr Gatte aber und ihr Begleiter, Herr Warwick, gar nicht beschädigt worden seien.

In Plymouth ist am 24. das Dampfboot „Rhadamantus" angekommen, welches San Sebastian am 21. verlassen hat. Aus den Nachrichten welche es mitgebracht hat, ergiebt sich, daß die Sache der Königin im Norden von Spanien günstige Fortschritte macht. Man vermuthet, daß die Karlisten, welche in Irun und Fuentarabia geschlagen (?) worden sind, sich zu Don Carlos begeben würden; zuvor hatten sie jedoch noch Espartero's Division angegriffen, waren aber mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen worden.

Nachrichten aus Lissabon vom 13. d. M. melden die Auflösung des Ministeriums in Folge einer Diskussion in den Cortes, bei welcher die Minister in der Minorität geblieben sind. Die Diskussion hatte sich über die Veranschlagungen für die Marine entsponnen und währte drei Tage. Am letzten Tage dem 12. d. M., wurde die Frage in Anregung gebracht, ob den Ministern Unter-Staats-Sekretäre zu gestatten seyn, oder vielmehr, ob dieselben von Staatswegen salarirt werden sollten. Sie wurde durch 47 gegen 39 Stimmen zum Nachtheile der Minister entschieden, welche sich für die Salarirung der Unter-Staats-Sekretaire erklärt hatten. Sogleich, nachdem dieses Resultat bekannt geworden war, reichten die Minister der Königin ihre Entlassung ein.

Nachrichten aus Jamaika bis zum 16. April zufolge, hatte Sir Lionel Smith das Versammlungshaus weiter vom 11. April bis zum 17. Mai prorogirt. Die Nachrichten von den Westindischen Inseln gehen bis zum 1. Mai. Man hatte auf allen Inseln großen Mangel an Regen gehabt. In Newis wurde das Packetschiff einen Tag aufgehalten, wegen eines schrecklichen Brandes in der dortigen Stadt Charlestown, die am 21. April, mit Inbegriff des Posthauses und der Briefe, gänzlich in Flammen aufging, was die Einwohner in große Noth versetzte.

Nach den Berichten aus New-York vom 1. d. Mts. soll General Jackson bei dem Fallissement der Herren Yeatman, Wood und Compagnie in New-York sein ganzes Vermögen eingebüßt haben und genöthigt seyn, bankerott zu machen. Einer seiner Wechsel, zum Betrage von 6000 Dollars, war in New-York schon mit Protest zurückgewiesen worden.

Zeitungen aus Caraccas bis zur Mitte Aprils bringen die Nachricht von Unruhen in Alto-Orinoco und Urbano in der Provinz Guyana, die durch den Obersten Farfan erregt worden.

Aus Nieder-Kanada wird von großer Unzufriedenheit der Französischen Partei mit den mini-

steriellen Resolutionen in Betreff dieses Landes berichtet.

Italien.

Rom den 20. Mai. Der Kordon gegen Neapel, den wir im vorigen Monat beinahe als aufgehoben ansehen konnten, ist nicht allein wieder hergestellt, sondern wurde auch diese Woche noch um 1000 Mann verstärkt.

Neapel den 18. Mai. Leider haben sich in der letzten Zeit wieder mehrere Cholerafälle in unserer Stadt ergeben. Wenn die Witterung, die so schlimm wie in den Monaten Dezember und Januar ist, sich nicht bald bessert, so ist zu befürchten, daß die schreckliche Krankheit zum zweitenmale festen Fuß fasse, wovor uns Gott behüten möge. Wenn gleich von Polizei wegen noch nichts in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht worden, so weiß ich dennoch aus guter Quelle, daß sämmtliche Spitäler wieder zum Empfang der Kranken hergerichtet sind. Der fatale Todtenkarren, mit seinen zwei Laternen und dem weißen Kreuz voran, rollt des Nachts wieder geräuschvoll durch die Straßen. Uebrigens ist die Bestürzung diesmal bei weitem nicht so groß, als das erstemal, und man hofft allgemein, daß sich die Krankheit beim Eintritt der schönen Witterung, nach der man sich sehr sehnt, wieder verlieren werde. In Sicilien, besonders in Palermo, fängt die Noth an, sehr groß zu werden.

Deutschland.

Weimar den 30. Mai. Gestern sind Ihre Durchlauchten der Prinz Peter von Oldenburg und Gemahlin von Altenburg und heute Mittag um 1 Uhr ist Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden und Norwegen hier eingetroffen. Sämmtliche hohe Herrschaften sind im Großherzoglichen Residenzschlosse abgestiegen.

Frankfurt den 27. Mai. Die hier auf dem Privatwege einlaufenden Nachrichten aus Nord-Amerika und namentlich von den ersten dortigen Plätzen schildern mitunter die daselbst eingetretene Handels- und Geldkrisis mit so düsteren Farben, daß man sie mit Recht für übertrieben hält. Wahrheit bleibt es aber, daß nun Mancher von seiner unbedingten Anpreisung der Nordamerikanischen Verhältnisse von selbst zurückkommen wird, denn auch die aus den westlichen Staaten Nordamerikas einlaufenden Berichte entwerfen durchaus kein anlockendes Bild von der Lage der meisten in neuerer Zeit daselbst eingetroffenen Einwanderer; selbst viele der schon länger eingewanderten Deutschen sehen sich durch verfehlte Spekulationen und Enttäuschung einem schwankenden Schicksal preisgegeben, dem sie in Deutschland nie hätten anheim fallen können.

Stuttgart den 27. Mai. Bei dem Vereine für Schillers Denkmal sind vom 1. Mai 1836 bis 25. Mai d. J. 6650 Fl. 41 Kr. eingegangen. Es befinden sich darunter 1000 Fl. von Sr. Majestät dem Könige von Bayern, 260 Fl. (150 Rthlr. Pr. Courant) von einer Sammlung in Breslau und 281 Fl. (170 Thlr.) von einer Sammlung in Posen.

München den 26. Mai. Die letzten Nachrichten aus Athen reichen bis zum 9. Mai. Die in Poros ausgebrochene schreckliche Krankheit hatte keine weiteren Fortschritte gemacht. Sie hatte sich in Folge der Maßregeln der Regierung und der Lokalbehörden auf die zwei Häuser beschränkt, welche die Familien der Schiffsmannschaft bewohnen, durch die sie nach der Insel gebracht wurde. Uebrigens herrschte die vollkommenste Ruhe in ganz Griechenland. Seitdem die bessere Jahreszeit eingetreten ist, hatten einige Räuberbanden in Thessalien wieder Excessen begangen, die Türkischen Behörden aber schickten sich an, solche zu verfolgen. Die Griechische Regierung ließ sogleich die Truppenlinie an jener Grenze verstärken, indem sie ein Bataillon regulairer Truppen dahin absandte.

Oesterreichische Staatn.

Nach einem Privatschreiben aus Wien vom 20. Mai wäre J. K. Hoh. die Herzogin von Berry im größten Inkognito durch Wien gereist, um sich zu ihrer Familie nach Linz zu begeben. Sie soll in einem Gasthause abgestiegen seyn und Niemand als den Fürsten und die Fürstin von Metternich gesehen haben.

Türkei.

Von der Bosnischen Grenze den 15. Mai. (Bresl. Ztg.) Ueber die Reise des Sultans gehen fortwährend die günstigsten Berichte ein. S. H. hat schon von Varna aus an seine Schwester einen Kammerherrn abgeschickt und ihr seine glückliche Ankunft melden lassen. Er besichtigte alldort sogleich die Bastionen der Festung und die Umgegend der Stadt, allwo sich die Türken im Jahre 1828 so tapfer vertheidigten. Nach einem dreitägigen Aufenthalt setzte der Sultan seine Reise über Schumla nach Silistria fort. Die Bewohner in Varna erhielten auf ihre Bittgesuche ein gnädiges Gehör und S. H. begab sich selbst mitten unter die Volksgruppen, wobei verkündet wurde, daß sich jeder Moslim dem Herrscher nahen dürfe. Nach Berichten von Augenzeugen warf sich die Bevölkerung überall bei diesem Anblick aufs Gesicht, und Se. K. H. befahl hierauf, daß sich ihm nur die Bittenden knieend nähern sollten und daß er den ferne Stehenden die Ceremonie erlasse. — Die Audienz der zinsbaren Fürsten der Moldau, Wallachei und Serbiens wird dagegen in Silistria mit großem Gepränge vor sich gehen. Fürst Vogorides ist vorausgeeilt, um das Ceremoniell zu leiten.

Die Morning Chronicle theilt in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 3. Mai die Nachricht mit, daß am 21. April eine Russische Flotte von fünf Linienschiffen, drei Fregatten und zwei Briggs von Odessa abgesegelt sei. Der amtlichen Nachricht zufolge, sollte diese Flotte nach Sebastopol

bestimmt seyn; es hatte sich aber das Gerücht verbreitet, sie werde nach der Küste von Abasien segeln, um die dortigen Eroberungen Rußlands zu sichern. Der Britische Konsul in Odessa, Herr Yeames, hatte diese Stadt ganz unerwartet verlassen, und die Ausfertigungen für die Brittischen Schiffe geschahen durch den Schwedischen Konsul. Nach Privat-Briefen aus Persien soll der Brittische Gesandte, Herr M'Neil, wieder an Einfluß gewinnen, und es heißt sogar, daß er den Shach bewogen habe, den Zug nach Herat aufzugeben. Es wird hinzugefügt, daß der Russische Gesandte, Graf Simonich, im Begriff stehe, nach St. Petersburg zurückzukehren.

Vermischte Nachrichten.

Woll = Verkehr.

Posen den 7. Juni. Bei den Stadtwaagen sind bis heute Nachmittag 5 Uhr an Wolle gewogen 4750 Centner; die außerhalb gewogene, hier eingebrachte Wolle beläuft sich auf 6500 Centner, und die wegen der Nässe noch gar nicht gewogene mag sich auf 2000 Ctr. belaufen, so daß bis jetzt 13,250 Centner zu Markte gebracht worden sind. Die Zufuhr dauert noch immer fort. Das Geschäft scheint eine immer günstigere Wendung zu nehmen; die Zahl der Käufer mehrt sich von Stunde zu Stunde, und an Kauflust fehlt es nicht. Die Produzenten halten noch zurück; indessen sind doch, wie verlautet, schon einige ziemlich beträchtliche Verkäufe mit 14 bis 17 pro Cent Verlust gegen die vorigjährigen Preise abgeschlossen.

Berlin den 3. Juni. Der General-Lieutenant und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements, Herr von Stülpnagel Excellenz, ist, dem heutigen Militair = Wochenblatte zufolge, an die Stelle des Generals der Infanterie und Wirklichen Geheimen Staatsministers, Herrn Grafen von Lottum Excellenz, zum Chef des Direktoriums des Potsdamschen großen Militair-Waisenhauses ernannt worden.

Glatz den 28. Mai. Gestern Nachmittag 5 Uhr entlud sich bei einem anscheinend kleinen Gewitter östlich von Glatz, eine Wasserhose auf den Feldern zwischen der Stadt und den zunächst liegenden Ortschaften Niederhansdorf und Königshayn dergestalt, daß die Felder eine viertel Meile in der Breite von Wasser überschwemmt wurden und dasselbe sich in solchen Massen den Berg hinunter auf Glatz zu, wie der stärkste Strom, ergoß, sich in die Schluchten und Hohlwege des Schäferberges zusammen drängte, in vielen Häusern der Vorstadt die unteren Stuben und Gärten überschwemmte und sich endlich durch den Königshayner Graben in die Neisse ergoß. Am Schäferberge hatte sich die Fluth getheilt, der stärkste Strom stürzte sich an dem genannten Berge nördlich vorbei in das Dorf Hassitz, überschwemmte die Straßen und einige 20 Gärten und ergoß sich bei Scheibe in die Neisse. Ohngefähr 20 Minuten hielt das Wetter und die Ueberschwemmung an. Ein besonderer Schaden ist dadurch nicht angerichtet. In der Stadt Glatz wurde wenig vom Regen bemerkt, und hat sich das Unwetter nur allein auf das oben bezeichnete Terrain beschränkt.

Man meldet aus Berlin: Der Verein der Kunstfreunde in Preußen hat den, von dem Ritterschaftsrathe von Seydlitz gestifteten Preis für die Jahre $18\frac{33}{36}$ zuerkannt: dem Herrn Maler E. Bendemann für sein Gemälde: „Jeremias auf den Trümmern von Jerusalem"; dem Herrn Maler T. Hildebrandt für sein Gemälde: „der Tod der Söhne Eduards des IV."; dem Herrn Maler C. F. Lessing für sein Gemälde: „die Hussiten-Predigt"; weil sie zu den ausgezeichnetesten der letzten hiesigen Kunstausstellungen gehörten und mit dem entschiedenen Beifall der Kenner gekrönt worden sind.

Ein bei Blankenburg (Belgien) angetriebenes halbes Kriegsschiff scheint nicht unserer Zeit anzugehören, sondern ein Ueberrest früherer Jahrhunderte zu seyn, welcher durch die letzten Stürme aus dem Grunde der See aufgewühlt und dann an das Gestade getrieben wurde. Das Fahrzeug war 120 Fuß lang, 20 Fuß breit und auf etwa 20 Kanonen gebohrt. Eine Kette und das Vordertheil trugen die Buchstaben D. C.

Theater.

Am Montag den 5. d. wurde das hübsche Lustspiel „Bürgerlich und Romantisch" von Bauernfeld vor ziemlich leeren Bänken sehr brav gegeben, insbesondere verdiente und fand Dem. Schlonka Beifall, desgleichen Hr. Riehm, der ein tüchtiger Repräsentant der Bürgerlichkeit war. — Am 6. sahen wir Raymund's überall mit so großem Beifalle aufgenommenen Verschwender. Die Aufführung war lobenswerth, und die Herren Mayer und Bethge führten ihre Rollen zur allgemeinsten Zufriedenheit durch. Ersterer insbesondere war in seiner naiven Gemüthlichkeit höchst ergötzlich, und sprach durch seinen Gesang, namentlich in dem schönen Hobelliede, ungemein an. Auch Hr. Bohm und Dem. Stärkloff waren ganz an ihrem Platze.

Mit Rücksicht auf die, gegenwärtig hier anwesenden vielen Fremden hat Herr Direktor Vogt das Repertoir so eingerichtet, daß gewiß jeder zufrieden gestellt wird; insbesondere darf das Publikum sich von der auf heute angesetzten, schönen Oper „Zampa" einen außerordentlichen Genuß versprechen, da die Direktion keine Kosten gescheut hat, um dieselbe möglichst glänzend auszustatten. Wr.

Stadt = Theater.

Donnerstag den 8. Juni: Zampa, oder: Die Marmorbraut; große romantische Oper in drei Aufzügen, nach dem Französischen des Melesville, für die deutsche Bühne bearbeitet von Carl Blum, Musik von Herold.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen 1ste Abtheil.

Das Rittergut Graboszewo Kościelne, im Kreise Wreschen, landschaftlich abgeschätzt auf 38,354 Rthlr. 1 sgr. 6 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4ten December 1837 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich die Balbina v. Mielęcka, geborne v. Walknowska, oder deren Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 6. April 1837.

Ediktal-Vorladung

Ueber den Nachlaß der Magdalena von Krakowska ist am 6ten April a. c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 18ten September c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Rasper im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Zugleich fordern wir auch die ihrem Aufenthalte nach nicht bekannten Realgläubiger, namentlich:

a) den Johann von Stawski,
b) den Baumeister Förster,
c) die Euphrosine von Psarska,
d) die Bernhardiner-Nonne Theresia von Psarska,

zur Wahrnehmung jenes Termins auf und bringen ihnen event. zu Mandatarien die hiesigen Justiz-Kommissarien Mallow und Pilaski in Vorschlag.

Posen den 2. Mai 1837.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die Rittergüter Łęg und Baranow im Kreise Inowraclaw, zusammen landschaftlich abgeschätzt auf 32,321 Rthlr. 21 sgr. 6 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 9ten September 1837 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Erben des verstorbenen Vincent v. Rudnicki werden wegen des für diesen Rubr. II. No. 2. eingetragenen Pachtrechts, und die Justina v. Trzcinska wegen der Rubr. III. No. 5. für sie eingetragenen 13 Rthlr. 8 sgr. hierzu öffentlich vorgeladen.

Bromberg den 10. Februar 1837.

Königliches Ober-Landesgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zur Verpachtung des Guts Starkowiec zu Czarne Piątkowo, Schrodaer Kreises gehörig, auf den 14ten c. anberaumte Termin aufgehoben worden ist.

Posen den 6. Juni 1837.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Es soll die Umlegung des Steinpflasters auf dem hiesigen Markte an den Mindestfordernden ausgethan werden; dazu haben wir einen Licitationstermin auf den 26sten Juni c. im hiesigen Magistrats-Bureau anberaumt, und laden hierzu sachverständige lusthabende Unternehmer hiermit ein.

Schroda den 26. Mai 1837.

Der Magistrat.

Die auf Befehl der Königlichen Kommandantur auch in diesem Sommer zu errichtende Schwimm-Anstalt für die hiesige Garnison, wird gegen den 8ten d. M., wenn es die Witterung erlaubt, eröffnet, und können sich diejenigen Gymnasial-Schüler, oder andere junge Leute vom Civil, welche das Schwimmen zu erlernen wünschen, oder unter Aufsicht das erlernte Schwimmen fortsetzen wollen, vom 6ten d. M. ab Nachmittags von 4 bis 5 Uhr beim Rechnungsführer des 18ten Regiments, Lieutenant Titz I., Gerberstraße No. 54. im 2ten Stock, zum Einschreiben in die Schwimmliste melden, woselbst auch das Nähere wegen Benutzung der Anstalt zu erfahren ist. Nichteingeschriebene werden keinen Falls bei der Anstalt angenommen.

Die Direktion der hiesigen Garnison-Schwimm-Anstalt.

Zur Erlernung des Comtoir-Geschäfts wird in einer Fabrik und Handlung ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr August Remus in Posen.

Als Graveur, Emailleur, Ciseleur, mit Adreß-Karten in Kupfer gestochen, so wie in Anfertigung aller Arten von Siegeln für die Behörden ꝛc. empfiehlt sich

E. Keil aus Berlin,
Markt No. 40 gegenüber des Rathhauses.

Anzeige
für die Herren Wollekäufer und Wolle-Produzenten.

Den Herren Wollekäufern zeige ich ergebenst an, daß ich gegen 5 Sgr. Provision pro Centner hier erkaufte Wollen vom Lagerplatze abzunehmen, solche auf meinem dazu sehr geeigneten Speicher bis zur Versendung zu lagern und dann zu verladen,

bereit bin. Diejenigen Herren Produzenten, welche ihre Wolle nach beendigtem Markte trocken und gut auf unbestimmte Zeit unterbringen wollen, können solche ebenfalls gegen 5 Sgr. pro Centner Lagergeld bei mir niederlegen.

Friedrich Bielefeld.

Jacob Salomon in Posen,

Mühlenstr. im Hamburger Wappen No. 274, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum als Spediteur für Landfrachten, und verspricht aufs billigste die prompteste und schnellste Beförderung nach den entferntesten Gegenden, besonders nach Berlin, Hamburg, Leipzig, Breslau und Warschau.

Den Herren Woll-Produzenten und Woll-Händlern empfiehlt sich als vereideter Wollmäkler: Nathan Tobias, Wronker-Str. No. 298., im vormaligen Klugschen Hause.

Posen den 5. Juni 1837.

Neue moderne Basthüte

hat erhalten, und empfiehlt die Damenputz-Handlung von P. Stefańska, Breslauer-Str. No. 5.

Handlungs-Anzeige.

So eben habe ich eine Sendung von Pariser- und Brüsseler Filz-Castor-**Herrnhüte**, so wie **Sonnenschirme** für Damen, in den neuesten Façons und in verschiedenen Farben erhalten, welche ich zu den möglichst billigen Preisen offeriren kann. Zugleich erlaube ich mir, mein wohl-assortirtes Lager der **neuesten Galanterie-Gegenstände** zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Beer Mendel,
am Markte Nro. 88. im Hause des Banquier Hrn. C. B. Kaskel.

Neusilber-Waaren-Lager
von
Henniger & Comp. in Berlin, Köln, Moskau, Paris, Warschau ꝛc.,
bei
W. Lange in Posen, Breitestr. No. 14.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß Herr W. Lange eingegangen ist, unsere Fabrikate mit dem Stempel Henniger oder Adler zu Fabrikpreisen zu verkaufen, und auch gebrauchte Gegenstände mit erwähnten Fabrikstempeln, dem Neusilbergehalte nach, zu Dreiviertel der neuesten Verkaufs-Preise, für unsere Rechnung zurückzukaufen, und zum Einschmelzen geeignete, das Pfund zu $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Henniger & Comp.

Leinwand, Damast-Tischgedecke von der ersten diesjährigen neuen Bleiche, zu den billigsten Preisen, empfiehlt: A. Schmidt, alter Markt Nro. 62.

Amerikanische Caoutchouc-Auflösung,

womit Leder, leinene und andere Stoffe vollkommen **wasserdicht** gemacht wird, welche besonders den Jagdliebhabern und allen denen, die häufig der Nässe ausgesetzt sind, zu empfehlen ist, habe ich in Kommission erhalten, welche à 5 Sgr. und 10 Sgr. die Flasche zu haben sind bei:

Beer Mendel,
am Markte No. 88. im Hause des Banquier Herrn C. B. Kaskel.

Annonce.

Europäischer Kaffee,

das Preuß. Pfund 4 Silbergroschen pr. ist nur ganz allein und ächt zu haben in der einzigen Fabrik von Carl Hoyer in Liegnitz in Schlesien.

Derselbe ist von wirklichem Kaffee an Geschmack fast gar nicht zu unterscheiden, und enthält so viel Süßigkeit, daß der Zucker fast ganz entbehrt werden kann. Derselbe ist in $\frac{1}{4}$-Pfund-Paketen zu haben.

Kaufleute erhalten einen lohnenden Rabatt. Commissions-Lager werden jedoch nicht bewilligt, und bitte ich vorläufig um direkte Einsendung gefälliger Aufträge.

Die Fabrik von Carl Hoyer in Liegnitz.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum verfehle ich nicht, mich mit Einsetzen **einzelner Zähne, Reihen und ganzer Zahngebisse** aus Emaille, Metallique, Mineral, Wiener und Pariser Zähnen, womit ich versehen bin, zu empfehlen.

Zu hohlen Zähnen habe ich Metallzahnkitt und flüssige Zahnkitte zum Ausfüllen.

Meine hinlänglich bekannten Zahnarzneien sind stets bei mir zu haben, als:

No. 1. Zahnpulver zum Reinigen der Zähne und Stärkung des Zahnfleisches, die Dose zu 10 Sgr.

No. 2. Tinktur gegen den Brand und Beinfraß in den Zähnen, wie auch wider den üblen Geruch im Munde, die Flasche zu 10 und 20 Sgr.

No. 3. Tinktur wider blutendes Zahnfleisch und lockere Zähne, die Flasche 10 und 20 Sgr.

No. 4. Tropfen gegen Zahnschmerzen, das Fläschchen zu 5 und 10 Sgr.

Auch werden bei mir alle Sorten Bruchbänder gefertigt, vorzügliche mit Stellschrauben.

Posen den 8. Juni 1837.

D. Mönnich,
Königl. approb. praktischer Zahnarzt und chirurgischer Bandagist, Wasser-Straße No. 4.

Unser optisches Waaren-Lager befindet sich während des Wollmarktes im Zimmer No. 17. zum Hôtel de Saxe, welches hiermit ergebenst anzeigen:

L. Kriegsmann & Comp.
geprüfte Optici aus Baiern.

Seine Niederlage von gemahlenem rohen und gebrannten Gyps, so wie auch feine Gypsfiguren empfiehlt: Passini,
Schlosserstraße No. 6.

Bereits seit mehreren Jahren hat sich meine Anstalt zum Beschlagen bösartiger und solcher Pferde, die nicht ohne Gefahr und mancherlei Unglücksfälle, wie sich deren seit Kurzem hierorts mehrere ereignet, auf dem gewöhnlichen Wege beschlagen werden können, wie bekannt, auf das vortheilhafteste bewährt. Ich nehme deshalb Veranlassung, die Herren Guts- und Pferdebesitzer hierauf aufmerksam zu machen, und hiermit die ergebenste Bitte zu verbinden, durch Zusendung solcher Pferde ein hochgeneigtes Vertrauen mir schenken zu wollen.

F. Heinze, Schmiedemeister,
Gerberstr. No. 407. nahe der Bernhardinerkirche.

Bei dem Schmiedemeister Heinze auf der Gerberstraße No. 407., nahe bei der Bernhardiner-Kirche, steht ein grün lakirter Halbwagen auf 4 Federn, gut erhalten und fest gebaut, billig zum Verkauf.

Die Eisen- und Weinhandlung des S. J. Auerbach, Judenstraße No. 2., hat erhalten Englischen Steinkohlen-Theer.

Frischen, kräftig moussirenden **Porter**, und feinsten **Champagner- und Burgunder-Wein** hat so eben erhalten und empfiehlt zu billigen Preisen: Ernst Weicher,
Wilhelms-Straße No. 172.

☞ Schöne saftreiche Mess. Apfelsinen und Zitronen, frisches Prov.-Oel, auch feinste Kapern, frische Sardellen, besten Düsseldorfer Mostrich, geräucherten Lachs und verschiedene Sorten Käse, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

J. H. Peiser,
Wasserstr. im Louisen-Gebäude No. 30.

☞ Vorzüglich schöne grüne Pommeranzen, à Stück 2 Sgr., marinirten Lachs à Pfd. 10 Sgr., frische Neunaugen à Stück 1 Sgr. empfiehlt:

J. Ephraim,
Friedrichsstraßen-Ecke No. 3.

Die Restauration der J. Röschke am Markt No. 68. empfiehlt sich dem Publikum mit Frühstück, Mittagbrod und Abendbrod zu billigen Preisen.

Marktpreise vom Getreide.
Berlin, den 1. Juni 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen (weißer)	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	5	—	—	—	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	24	5	—	18	11
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	27	6	1	25	—
Roggen	1	3	9	1	2	6
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	21	3
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	7	10	—	6	—	—
Heu, der Centner	1	10	—	-	22	6

Branntwein-Preise in Berlin, vom 26. Mai bis 1. Juni 1837.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 18 Rthlr. 15 Sgr., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr., auch 14 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr. 6 Pf.